

1073/C.77

Meininger Zeitung

für sächsisch-deutsche Volkspolitik.

Titl. Bruckentalsches Museum

Hermannstadt-Sibiu

auf weiteres nur Sonnabend

Bezugspreise: Für Mediasch: bei Abholen des Blattes vierteljährlich 18 Lei (monatlich 6 Lei). Bei Zustellung ins Haus und **Postverendung im Inland** vierteljährlich 18 Lei (monatlich 6 Lei). **Postverendung im Ausland** vierteljährlich 21 Lei (monatlich 7 Lei). **Eingabnummer 2 Lei.**

Verantwortlicher Schriftleiter: Erich Waldemar Ringner.

Druck und Verlag: G. K. Reiffenberger, Mediasch.

Schriftleitung und Verwaltung: Mediasch, Marktplatz 28.

Genoss Nr. 33. **Verkehrsministerium Nr. 35580.**

Anzeigenpreis: Eine Zeile der kleinsten Schrift über die ganze Breite des Blattes 6 Lei über drei Viertel-Breite 4-50 Lei über zwei Viertel-Breite 3 Lei über ein Viertel-Breite 1-50 Lei. Bei Wiederholungen über 5 mal entsprechender Nachsch. **Verprechungen in reaktionären Zeit d. Blattes pro Zeile 2 Lei.**

Nr. 17.

Sonnabend, 23. April 1921.

29. Jahrgang.

Dur morgigen Ausstellung in Mediasch.

Morgen wird hier in Mediasch eine Simmenthaler Zuchtviehhausstellung veranstaltet, zu der die Vorbereitungen bereits seit vielen Monaten im Gange sind und die sich durch die Mühseligkeit und Arbeit des Vorbereitungsanschlusses zu gewaltigem Umfange entwickelt hat. Mehr als 1200 Stück reines Simmenthaler Rassenvieh werden morgen hier aufgetrieben und der Besichtigung zugänglich gemacht werden. Aus dem ganzen Lande treffen Viehzüchter, Käufer und Besucher ein, welche sich diese Gelegenheit zum Studium, Kauf und Verkauf nicht entgehen lassen wollen.

Und es ist kein Zweifel. Es werden alle auf ihre Kosten kommen. Seit der Simmenthaler Viehschlag in unserem Lande Eingang gefunden hat, ist Mediasch und seine Umgebung immer an erster Stelle gestanden. Hier bei uns wurde zuerst Simmenthaler Vieh eingeführt und gezüchtet. Hier bei uns sind zuerst die überragend guten Eigenschaften der Simmenthaler Rasse erkannt worden. Und von hier aus ist immer und immer wieder die Ansicht mit allem Nachdruck vertreten worden, daß von allen Zuchtstrajfen sich keine so eigne und für unsere Verhältnisse sich bezahlt mache wie die Simmenthaler Rasse. Und so sieht denn auch heute das Weinland auf dem Gebiete der Simmenthaler Viehzucht an erster Stelle. Es war ein guter und glücklicher Gedanke, den Bewohnern des ganzen Landes einmal den hohen Stand unserer Simmenthaler Viehzucht vor Augen zu führen und durch eine Ausstellung auch in unsern Simmenthaler Viehzüchtern das Bewußtsein eines berechtigten Stolzes zu erhalten und zu wecken.

Die Zeit ist für Ausstellungen von Vieh nicht gerade günstig, weil infolge des immer fühlbarer werdenden Futtermangels die Zuchttiere nicht immer so gehalten und gewartet werden können als es notwendig erscheint. Und doch werden die meisten Viehzüchter die Veranstaltung einer Ausstellung aus anderen Gründen gerade jetzt mit Freuden begrüßen. Wir wissen es alle zur Genüge, wie schwer augenblicklich der Verkauf von Rassenvieh ist

und wie der Viehandel gerade jetzt vollkommen stockt. Die Ausfuhr ist noch immer verboten und so tritt in gewissen Gegenden geradezu eine Ueberproduktion an Vieh ein, die bei dem herrschenden Futtermangel noch besonders schwer empfunden wird. Deshalb muß der Viehzüchter jede Gelegenheit, neue Absatzmöglichkeiten für sein Vieh zu schaffen, mit Freude begrüßen. Eine solche Gelegenheit ist die morgige Ausstellung in Mediasch. Es werden insbesondere Händler und Käufer aus dem Altreich bei uns sich einfinden, die bisher nicht gewöhnt waren aus Siebenbürgen ihren Bedarf zu decken. Für unsere Viehzüchter, denen die Ausfuhr nach dem Ausland unterbunden worden ist, werden also hier ein neues Absatzgebiet sich eröffnen können: Alttränänien. Aber auch sonst wird durch die Ausstellung das Weinland als bedeutendes Erzeugungsgebiet für Viehzucht immer mehr bekannt.

Dazu kommt noch eins. Es werden Geldpreise für die schönsten Tiere ausgeteilt. Diese sind ziemlich ansehnlich. Dadurch wird der Wettstreit der Aussteller angespornt, die Viehzüchter angeeifert, nicht nachzulassen in ihrer ersten Züchterarbeit, trotzdem die Verhältnisse augenblicklich nicht rosig sind, sondern ihre Arbeit weiterzuführen und die erste Stelle zu behaupten.

So wird dann morgen unsere Stadt, die sich zum Empfang von vielen hundert Gästen rüstet, ein buntes, bewegtes Bild zeigen. Wir grüßen die fremden Gäste, die von allen Seiten zu uns strömen und hoffen, daß der Zweck der Ausstellung voll und ganz erreicht werden wird.

Rede des Abgeordneten Dr. Wilhelm Binder

in der Sitzung der Kammer am 11. April 1921.

Herr Präsident! Meine Herren Abgeordneten!

Der authentische Text der Rede des Herrn Abg. Savu vom 4. April ist uns so spät zur Verfügung gestellt worden, daß ich nur heute in der Lage bin, auf die persönlichen und die gegen das sächsische Volk gerichteten Angriffe zu antworten. (Hört, hört!)

Ich stelle fest, daß Herr Savu den Beweis für alle Behauptungen, mit denen er einzelne Persönlichkeiten des sächsischen Volkes und die Stellung unseres Volkes zum Vaterlande angreift, vollkommen schuldig bleibt. — Es sind also nicht Tatsachen, die er ansührt, sondern einfache Behauptungen, die entweder jeder Grundlage entbehren, oder aber das, was wirklich geschehen oder gesagt worden ist, vollkommen ent-

stellt wiedergegeben. (Vorn.) Ich kann daher nur annehmen, daß Herr Savu von mir unbekannter Seite ganz falsch informiert worden ist. Es ist zu bedauern, daß ein Abgeordneter Material, das ihm zur Verfügung gestellt wird, so wahllos und ohne sich von der Richtigkeit der Daten zu überzeugen, zu dem Versuche gebraucht, uns in offener Kammerstunde der Animosität und Wählerleid gegen das Vaterland zu beschuldigen. (Beifall.)

Herr Savu sagt:
„In einer bewegten Sitzung des Verwaltungsausschusses in Schäßburg hat Herr Dr. Wolff, Direktor des dortigen Gymnasiums und Mitglied des Verwaltungsausschusses, in heutiger Weise dagegen Stellung genommen, daß der Präsekt die Sitzung in rumänischer Sprache eröffnen, und die rumänische Sprache als Amtssprache erklären.“

Diese Angabe ist vollkommen unrichtig. Herr Direktor Wolff interpellierte in der fraglichen Sitzung des Verwaltungsausschusses den Präsekt wegen der Beziehung mehrerer sächsischer Beamten. Der Präsekt antwortete in rumänischer Sprache. Darauf hat Herr Wolff den Präsekt mit Rücksicht darauf, daß mehrere sächsische Mitglieder des Verwaltungsausschusses der rumänischen Sprache nicht so mächtig seien, um alles genau verstehen zu können und da es sich um eine wichtige Sache handelte, die Antwort auch in deutscher Sprache zu geben. Der Präsekt verweigerte dies, trotzdem er durch das Nationalitätengesetz, das durch ein vom siebenbürgischen Regierungsrat im Dezember 1918 herausgegebenes und durch Seine Majestät den König sanktioniertes Dekretgesetz in allen seinen Teilen übernommen worden ist, verpflichtet war, die Antwort auch in deutscher Sprache zu geben. (Vorn.)

Hg. Dr. Ghilezan: Das Nationalitätengesetz verpflichtet den Präsekt nicht, die deutsche Sprache zu gebrauchen. (Vorn.)

Hg. Dr. Muth: Die ungarischen Obergebäude haben deutsch und rumänisch gesprochen.

Hg. Brandisch: Das ist richtig. (Zu Ghilezan): Sie sind der größte Agitator gegen uns.

Hg. Dr. Binder: Herr Savu sagt:
„In derselben Sitzung des Verwaltungsausschusses hat der sächsische Abgeordnete Binder den rumänischen Staat und die Regierung verpöthet.“

Auch diese Behauptung ist falsch. Ich habe in der bewußten Sitzung gesagt, daß die Verwaltung in Siebenbürgen dadurch, daß nur wenige qualifizierte und in der Verwaltung erfahrene Beamte zur Verfügung stehen, in den meisten Komitaten schlecht ist, daß diejenigen Komitate jedoch, in denen Sachen wohnen, und die auch unter der ungarischen Herrschaft zu den bestverwalteten gehören, auch heute noch gut verwaltet werden, da die sächsischen Beamten, die alle ohne Ausnahme qualifiziert sind, die Verhältnisse kennen und Erfahrung haben, weil sie seit Jahren im Dienst stehen, noch bei Übernahme des Imperiums sich sofort zur Verfügung gestellt haben und alle auf ihren Posten geblieben sind. — Durch die Verletzung der sächsischen Beamten, die im Gegenzuge zu den Verfügungen des noch heute in Geltung stehenden Gesetzes über die Verwaltung steht, tritt auch in diesen bis jetzt so gut verwalteten Komitaten ein solcher Mangel an erfahrenen Verwaltungsbeamten ein, daß diese Komitate ihre Bevölkerung und damit die ganze Gesellschaft und der Staat ungemein geschädigt werden, ohne daß dadurch denjenigen Komitaten, in die sie versetzt werden, etwas genützt wird. (Beifall auf der Linken.) Denn die Beamten kommen in neue Verhältnisse, die sie nicht kennen. Die meisten Beamten jedoch werden gezwungen, ihren Dienst zu verlassen und sich einen andern Posten zu suchen, weil sie getrennt von ihren Familien bei der schlechten Bezahlung nicht zum Haushalte führen können. Und es liegt doch nicht im Interesse des Staates, daß deshalb, weil in vielen Komitaten die Verwaltung wegen Mangels an qualifizierten Beamten nicht auf der Höhe ist, auch die wenigen Komitate, die gut verwaltet sind, auf das Niveau der übrigen heruntergedrückt werden; im Gegenteil, das Staatsinteresse verlangt, daß das Gute, was wir haben, erhalten bleibe und nicht zerstört werde. (So ist es.) Das, meine Herren, war keine Spottrede, sondern eine Rede, die gerade im Interesse des Staates gehalten ist. — (Beifall bei der deutschen Gruppe.)

Herr Savu sagt weiterhin:
„Herr Schaler, Subpräsekt des Großpostler Komitates, hat öffentlich erklärt, daß er sich mit der neuen Lage nicht abfinden könne, weil die Rumänen in Siebenbürgen herrschen. Herr Schaler ist die Kreatur eines Abgeordneten der Opposition.“ (Unruhe.)
Diese Behauptungen sind unwaar.
Gegen den Herrn Subpräsekt Dr. Schaler sind von einer Seite, die in unverantwortlicher Weise Zwittertücht zwischen Sachien und Rumänen sein will, Anzeigen erstattet worden, das er in der Verwaltung des Komitates, bei der Beschaffung und Verteilung der Lebensmittel nicht korrekt vorgegangen sei. — Die durch die Herren Morosan, Matecsu, Bainsescu und Steltescu durchgeführte Untersuchungen haben die vollkommene Gültigkeit der Beschuldigungen ergeben, deshalb wird nun der Versuch gemacht, die Hoge gegen Herrn Dr. Schaler auf das politische Gebiet zu spielen, indem er der Animosität gegen das rumänische Volk beschuldigt wird. Diese Verdächtigung trägt den Stempel der Unwahrheit so an sich, daß es sich eigentlich erübrigen würde, darauf überhaupt zu reflektieren. — Da jedoch in der ganzen Sache Spalten liegen (So ist es), da kein Mittel gesehen wird, um vor der breiten Öffentlichkeit diesen in jeder Beziehung fortreifen und verdienten Beamten zu vertheidigen, um ihn von seiner Stelle zu entfernen, legen wir scharfsten Protest ein (Beifall bei der deutschen Gruppe) Herr Dr. Schaler hat den Komitat tadellos und zur Zufriedenheit der ganzen Bevölkerung geführt und damit dem Vaterlande den größten Dienst geleistet, hat seine Stellung nie zum eigenen Vorteil ausgenutzt und ist nicht eine Kreatur eines Abgeordneten der Opposition, sondern vor mehr als 10 Jahren durch das Vertrauen der Bevölkerung auf seinen Posten gestellt worden. (So ist es.)

Herr Savu sagt:
„In einer in Mediasch abgehaltenen rumänischen Volksversammlung wurde folgender Beschluß gefaßt: Wir protestieren mit der ganzen Energie unseers nationalen Empfindens gegen die unpolitische und feindselige Haltung, die die Sachien dieses Wahlkreises gegen den rumänischen Staat einnehmen. Wir machen die kompetenten Faktoren auf das gefährliche Spiel auf-

25 Jahre „Oktett“.

(Dr. C. D.) Unausfällig, wie es in seinem ganzen Auftreten von Anfang an gewohnt war, schickte am Abend eines der letzten herrlichen Festlingsstage das Mediascher „Oktett“ die Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Gründung seiner kleinen Sängervereinigung.

Das „Oktett“ schuf Drafer Tiz, der stimmungsvoll Schützenwirt, welcher vor 25 Jahren sieben Freunde aus den Reihen des Mediascher Musikvereines zu sich lud, um, wie das ja in allen Männergesangsvereinen zeitweilig vorkommt, neben der Geselligkeit den Solozungengefang zu pflegen. Während aber sonst ähnliche Vereinigungen sich aus verschiedenen Gründen früher oder später auflösten, erwies sich bei diesem Doppelquartett neben dem selten glücklichen Zusammenklang der prächtigen acht Stimmen besonders auch das innige Freundschaftsverhältnis der Sänger als ein solch fester Kitt, daß von den acht Männern, die sich vor 25 Jahren unter dem gemauerten Taktstock ihres Freundes Karl Tittus vereinigten, sechs Sangesbrüder noch heute mit Begeisterung zur Fahne stehen. Den Siebenten zuzunehmen seine Verhältnisse und den Achten die der Tod aus dem Freundeskreise.

Ausgezeichneten Nachwuchs füllte bald die Läden im „Oktett“.

Wie kommt es zu dem Namen „Oktett“, da es ja nie Oktette, sondern immer Quartette gelungen hat? Die langjährigen Freunde, die nie in den Zwang irgendwelcher Vereinsobligationen gepreßt wurden, sind wohl von einem der Übrigen als die harmonisch verbundenen Acht wirklichlich „Oktett“ genannt worden; der Name blieb, wurde bekannt und beliebt, ohne daß damit die musikalische Form ihres Gesanges bezeichnet werden wollte.

Es war ihnen Hauptzweck, sich selbst an einem Abend der Woche durch einige Stunden ehle Zerstreuung zu schaffen, ihre Liebe zum

deutscher Liebe zu pflegen. Sie suchten die Öffentlichkeit nie, waren aber stets gerne bereit, wenn sie, dazu aufgefordert, durch ihre Mitwirkung eine Veranstaltung in ihrer Heimatstadt fördern, oder wenn sie im Rahmen des Musikvereines, dessen unentwegte Freunde sie noch, wie vor, bleiben, seine Konzerte ergötzen und abzurufen konnten, auf den Plan zu treten.

Wird es Jemanden in unserer Stadt, dessen Herz deutscher Sang höher schlagen läßt, bei den Gesängen des „Oktetts“ bei den verschiedenen Gelegenheiten seines öffentlichen Auftretens nicht mit vollem Genuß gelauscht hätte?

Deshalb nimmt unsere Geselligkeit wohl immer einen Anteil auch an dem Erinnerungsgeladen das „Oktett“ jetzt feierte und läßt sich gerne einiges darüber erzählen.

Kostverächter waren die Sänger des „Oktettes“ nie. — hätte sie sonst kein Geändere in dieser Auswahl um sich vereinigt? Im Stammlokal des „Schützen“ ist also der Tisch festlich gedeckt, um den sich bald die alten Waiden verkommen. Der gelobene Herr Bürgermeister und ein zufällig anwesender Freund aus Hermannstadt sind liebe Festgäste. Ein Blick bleibt leer: Freund Dollt fehlt. Er hat sich gestern auf den Weg nach Amerika gemacht, um zu sehen, ob es sich dort drüben nicht besser leben lasse.

Eine prächtige Kömmerentofane und ein Apfelstücken bilden die geübene Grundlage für die Lebensauffassung der Tafelrunde in den folgenden Stunden. Dann trinken sich die Sänger verbindlich zu, als müßten sie sich der gegenseitigen Verschuldungen aus für die folgenden 25 Jahre versehen.

Auch ihrer moralischen Pflicht vergessen sie nicht und füllen freigiebig den freudigen Sammelkuch mit Bonnoten für eine kulturelle Widmung.

Nun greift Tittus zum Taktstock und den Raum füllt der mächtige Vierklang ewig schöner Lieder. Sie greifen meist zu alten Liedern,

an welche sich ihnen eine Fülle lieber Erinnerungen knüpft, die ihnen ihre Jugend zurückruft, mit denen sie sich allwärts Lorbeer und Freundschaft erlangen haben. Sie singen, unabhängig vom Notenblatt, sein ausgeleitet und wie aus einem Gufe, Lieder von Hymnen und Liebe, von Noxen und Weim.

Der Wortmann des „Oktettes“, der Schmied den Tanz wird in gütwilligem Frohsinn geleitet, nun endlich seine „vorbereitete Festsrede“ loszubekommen. Er läßt sich auch nicht lange stellen und beginnt aus seinen Erinnerungen Bilder aus der Geschichte des „Oktettes“ zu entrollen, mit denen er die Freunde in entzückenden jubelnden Zeiten zurückführt. Sie folgen ihm gespannt mit wehmütiger oder froher Miene, je nach dem, ob er dunklere oder hellere Farben seiner Palette entnimmt. Und er tut gut daran, mehr hellere Farben zu wählen. Er erinnert auch daran, daß in all der langen Zeit nie ein Wirtin oder eine erste Anankung ihnen vorgekommen sei. Möge es stets so bleiben!

Aber diese Sängerschar kann nicht bloß schon Quartett singen, sie steht voll kurzweiliger Talente, wozu Fiedelbogen, Zupfgeige und andere Instrumente mitbellen müssen und wenn das Instrument fehlt, dann wird die Bahngäbe oder das Waldhorn eben mit den Lippen und den nötigen Geseten nachgeholt. Schrammelmusik, Scherz- und Vertellieder in allen Dialekten und Sprachen sind da zu Hause und ein jedes Bäuschlein ist selbst für einen grotesken Solotanz kein Hindernis. Es sind Stunden schöner, darmstärker Eholung in einer Zeit voller Neibungen und Widernützigkeiten. Es ist wirklich schwer, sich aus der frohen Laude loszureißen, um sich — des letzten Gattin dabei zur Garbinnenpredigt zu stellen.

Am folgenden Tage begleiten und verfolgen den Chronisten am Vorabend gelobte liebe Melodien auf Schritt und Tritt. Wein, nein! wie wollen uns das musikalische Leben in Mediasch ohne das „Oktett“ gar nicht vorstellen. Deshalb: Heil den nächsten 25 Jahren „Oktett“!

merksam, das hier bei uns die sächsischen Bevölkerung treibt“.

Meine Herren Abgeordneten!

Dieser Beschluß der romanischen Verammlung war die Antwort auf einen Protest, den wir in einer in Mediasch abgehaltenen sächsischen Volksversammlung gegen die Tätigkeit der Sigaranta eingeleitet haben, die oft solche Vertreter in unsere Verammlungen schickt, die unsere Sprache nicht kennen oder so ungebildet sind, daß sie das, was gesagt wird, nicht verstehen und die deshalb selbstverständlich auch nicht in der Lage sind, das zu berichten, was wirklich geschieht. Es war weiterhin die Antwort auf unsern Protest gegen die Verordnung, die die Umbenennung unserer alten Strohhennamen anordnet, die wir für ungeschicklich halten und die deshalb bei uns große Erregung hervorgerufen hat.

Abg. Dr. Ghilezan: Sie haben eine Follenhahnstraße.

Abg. Dr. Roth: Das ist nicht wahr.

Abg. Dr. Binder:

Es war also die Antwort auf eine Kritik, die wir als vollberechtigte Staatsbürger nicht nur abgeben dürfen, sondern die zu üben wir verpflichtet sind. Oder darf hier nur der Staatsbürger romanischer Muttersprache sich beschweren und Kritik üben, während der Bürger anderer Muttersprache zu allem Schweigen und alles erdulden muß? (Unruhe)

Wozin die unparteiische und feindselige Haltung des sächsischen Volkes gegen den romanischen Staat besteht, wissen wir nicht. Wir haben uns sofort nach dem Zusammenbruch ohne Zwang Romänen angeschlossen (Applaus), haben mitgeholfen beim Aufbau unseres neuen Vaterlandes (Beifall) haben unsere Beamten zur Verfügung gestellt, haben unsere jungen Männer einrücken lassen, die zusammen mit ihren romanischen Kameraden für das neue Vaterland gekämpft haben (Lebhafter Beifall) haben überhaupt alle staatsbürgerlichen Pflichten treu erfüllt, so wie wir es gemohnt sind. (Lebhafter Beifall). Der Dank dafür ist, daß man uns die Sigaranta auf den Hals legt und daß man uns verächtigt. (Unruhe).

Ich verwahre mich schärfstens gegen die Anschuldigungen des Herrn Sava und erkläre nochmals, daß die Behauptungen vollkommen falsch sind. (Lebhafter Beifall auf der Bank).

Vom Tage.

Parrenwahl in Wefchen. Die ev. Kirchengemeinde in Wefchen hat in ihrer am 17. d. M. abgehaltenen Wählerversammlung den bisherigen Pfarrer in Rothberg, Michael Bergleiter, einstimmig zum Pfarrer gewählt.

Parreinführung in Großproßdorf. Mittwoch, den 27. d. M. findet die Amseinführung des neugewählten Pfarrers Alfred Hermann in Großproßdorf statt.

Ueber den Jahresbericht unserer St. L. Roth-Schule schreibt das „Omland“: „Der Jahresbericht der St. L. Roth-Schule in Mediasch 1917—1920 enthält die herkömmlichen „Schulnachrichten“ und im zweiten Teil vier Schulreden des Direktors. „Schulnachrichten“ — eine Häufung trockenen statistischen Materials, Stundenpläne, Themen für Schüleraufsätze — diese Vorstellungen erfüllen uns mit dem gewissen unangenehmen Gefühl, das einerseits die Schule in uns hinterläßt, und doch, bei näherem Zusehen — wieviel intensive geistige Arbeit, wieviel ernstliches Streben (in solcher Zeit!) eines geschlossenen Lehrkörpers, wieviel Liebe zur Sache spricht aus den Daten des Berichtes! Den unwilligen Steuerzahler für Schule und Kirche sollte man am besten einen solchen Bericht in die Hand drücken — er soll sprechen: Seht, das habt Ihr an Eurer Schule, und dafür wollt Ihr nicht Opfer bringen?“ Wir können diese Worte nur auf das Nachdrücklichste unterstreichen.

Lokalnachrichten.

In der evangelischen Kirche predigt Sonntag, 21. April, Herr Stadtpfarrer Carl Römer.

Abendunterhaltung des Gewerbe-Gehilfen-Vereins. Der Gewerbe-Gehilfen-Verein veranstaltete Donnerstag, den 5. Mai l. J. (Christi-Himmelfahrt) abends 8 Uhr in südlichen Saale eine Abendunterhaltung, wobei nebst dem Trauerspiele „Die Heimkehr“ von Gust von Hummel auch mehrere musikalische Vorträge zur Ausführung gelangten. Nach Schluß der Vortragsordnung wird getanzt. Kartenverkauf ab 3. Mai in der Buchdruckerei Jäger & Benzion. Die Vereinsleitung.

Ev. Frauenverein. Jeden ersten Donnerstag im Monat findet bis auf Weiteres ein Damen-Kaffe Nachmittag 5 Uhr im Garten der Kon-

tori Teil statt. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Ausschuß.

Bitte. Die p. t. Gastgeber, die für Gäste gelegentlich der Viehaußstellung Unterkunft versprochen haben, werden ersucht dieselben vom 23. l. M. abends 8 Uhr bis 24. morgens 4 Uhr zu erwarten.

Heimarbeiten. Der „ev. Frauenverein“ hat beschloffen, den Frauen, welche sich einen Nebenverdienst schaffen wollen, die Möglichkeit zu bieten, ihre Erzeugnisse abzusetzen. Angenommen werden alle Handarbeiten als da sind: (Strümpfe, Tücher, Häubchen) Häfelarbeiten, alle Arten von Sündereien, Krawatten, Schürzen, Kleidchen, Handtücher, Flechtarbeiten usw. Es werden daher alle Frauen und Mädchen, die sich dafür interessieren, gebeten, sich nähere Auskunft bei Frau Regina Roth, Wärfengasse Nr. 16 jeden Montag von 3 Uhr an, einzuholen.

Frauenabend. Die wöchentlichen Frauenabende der Frauenvereinsung fallen bis auf weiteres aus. Lotte Binder.

Deutscher Bühnenverein. Der nächste literarische Abend, Montag den 25. d. M., fällt aus.

Die musikalische Besper in unserer Stadtparkkirche anläßlich des Worners Obentages war von Seiten unserer evangelischen Bevölkerung gut besucht. Der Musikverein, Gewerbe-Gehilfenverein und einige bewährte Solisten, Frau Ida Fehmi, Herr Hans Lehner und Herr Prof. Gustav Schuster, hatten sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Einzelgehänge, Chöre mit und ohne Dreifaltigkeit sowie Gemeindegehänge wechselten mit einander ab. Zwischen den einzelnen Musikvorträgen sprach Herr Stadtpfarrer Josef Lehner passende Worte über Luther und sein Werk und las die gewaltige Verteidigungsrede Luthers in Worms im Wortlaut vor, die einen tiefen Eindruck machte. Die musikalische Besper hat sicher bei vielen den Wunsch laut werden lassen, solche Veranstaltungen in der Kirche öfter zu machen, auch wenn nicht ein so besonders wichtiger Tag wie Worms die Veranlassung dazu gibt.

Verloren wurde auf dem Wege Fortschgasse-Wartplatz Gräfengasse-Kaulnitz eine goldene Sicherheitsnadel. Der ehrliche Finder wird gebeten dieselbe in der Verwaltung der Mediascher Zeitung abzugeben.

Der 2. Zuschneidekurs für Damen-Schneiderei

beginnt am 17. Mai und dauert bis 25. Juni d. J. — Lehrstoff: Grundsätzliche Schnittzeichnenkenntnis und sachmännische Behandlung. — Näheres durch den Fachlehrer Georg Kummel, Hermannstadt, Houtersgasse Nr. 5

BANKBEAMTER

mit mehrjähriger Bankpraxis, selbständiger Arbeiter für Heltau gesucht. Bewerber mit Kenntnissen der Landessprachen bevorzugt. Gesuche mit Gehaltsansprüche und der bisherigen Verwendung sind bis 1. Mai l. J. einzureichen an Spar- und Vorschussverein in Mediasch A. 6

BRIEFMARKEN-KATALOGE 1921 Buchhandlung G. A. Reissenberger

PUPPE

für Schneiderinnen zu verkaufen Zekesch 40.

1 Paar erstklassige Arbeitspferde

6 Jahre alt, großer kräftiger Schlag, auch für Kutsche gut zu verwenden, sind zu verkaufen oder gegen ein Paar leichte Kutschpferde zu tauschen gesucht. Zu verkaufen ist weiters ein grosses starkes Arbeitspferd für Einspanner. G. A. Reissenberger, Mediasch.

Billig! NEUE WAREN Billig! Damen-Mode Herren-Mode

Woll-Seidenstoffe, Kleidersamte, Lüster, Wolldelein, Eppouche, Seldentleinen, Panama, Pique Cretonne, Zefire, Dirndl, Chiffone, Grenadine weiß, glattfärbig, bunt und gestickt, Flor- und Seidenstrümpfe, Handschuhe, Mieder, Miederleibchen, Bänder und Aufputzartikel, sowie sämtliche Zugehöre.

Herrenhemden weiß und färbig, Nachthemden, Beinkleider, Selbstbinder, Maschenbinder, Krawatten, Krägen und Manschetten, Handschuhe, Socken, Taschentücher, Hosenträger, Sockenhalter, Krägen- und Manschettenknöpfe, Herrenhüte, Zefire für Herrenwäsche. Wäsche nach Maß wird prompt ausgeführt.

MODENHAUS

149 3-3

Rudolf Trentina's Nachfolger

Friedrich Binder, Hermannstadt, Heltauergasse No. 25

Eine möblierte

Sommerwohnung,

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Küche und Veranda, im vorderen Ungertin zu vermieten. Näheres in der Verwaltung des Blattes. 164

Herrn Kreditinformationen für **Dun oder Schimmelpfeng** nötig waren, wollen Adresse behufs Wiederanbau des Hauses an „Reclama“ Einj. Plaza Natrel Nr. 4 einsehen. 167

ACHTUNG! Alte politierte Möbel

werden zu kaufen gesucht. Adresse abgeben bei Frau Wagner Rothgasse No. 12. 163 1-2

PERSONEN- MIET-AUTO!

Unternimmt Fahrten in alle Richtungen zu den billigsten Preisen. Raum für 6-8 Personen. Station: Stefan Ludwig Rothgasse No. 20, (Geschäftlokal Fritz Schembra). 168

Hochachtend Johann Schenker.

Ein neues Haus

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Werkstatt und Keller zu verkaufen. Gasheizung u. Gasbeleuchtung eingeführt. Näheres: Waffenschmiedgasse Nr. 2. 169 1-2

Reclama Nr. 302. 156 2-12

Für Fabriken, Mühlen, Sägewerke

Ausländischen Fabrikaten gegenüber in jeder Hinsicht konkurrenzfähige billige

I-a Lohgar (vegetabilisch) und Chrom-Riemen, Chrom- und Alaun-, Näh- und Bänderriemen, sowie allerlei technische Ledersorten erhältlich bei

Brüder Renner & Comp. Lederfabrik Akt.-Ges. Einj. - Klausenburg.

Die Credbriemen sind nassgestreckt!

Radio-Anzeige 747.

Kaufen 200-300 Stück 8-12 Monate alte kastrierte (geschnittene) magere

Schweine möglichst in einem Rudel, sowie eine grössere Menge Calg. Dasselbst wird auch ein mit mehrjähriger Praxis selbständig arbeitender

Seifensieder gesucht.

Devaer Futterfabrik H.-G. 166 4-4

Sensen, Drahtstifte,

Maschinenöl, Zylinderöl, Tovottefette, Lagermetall, Vermorellspritzen, Kupfervitriol, technische Gummiwaren, technische Artikel für Industriebedarf, Gasrohre, Kupferrohre, Kupferbleche, Leder- und Kamelhaarriemen, Klingerit, Asbest, Dampfpackungen, Firnis, Rüböl usw. liefert stets prompt vom Lager engros u. detail

Maschinenabteilung des s.-s. Landwirtschaftsvereins

Hermannstadt, Salzgasse No. 22. 478 27

Filiale in Schässburg, Baiergasse No. 47.

Tuchfabriks-Niederlage!

Hauptvertretung der Gustav Fonn'schen Tuchfabrik bei **Karl Albert, Hermannstadt, Schmiedgasse 2**

Lagernd: Herren-Modestoffe, Jackett- und Ueberzieher- sowie Hosen-Stoffe, Frühjahrs-Damenstoffe, Bauerntuch lein, „gesonderes Tuch“, weisser Flanell usw. grosse Auswahl Herren- und Damenschneider und Engroskäufer erhalten Rabatt!

Günstige Einkaufsquelle für Konfektionäre!

Die Original-Fabrikpreise sind ab 29. März herabgesetzt worden mit **20^o**

Garantie für Erzeugnisse aus reiner Wolle! Verkauf Engros und Detail in der **Tuchhandlung KARL ALBERT** Hermannstadt, Schmiedgasse, woselbst erstklassige Massarbeit angefertigt wird

KAUFLEUTE!!!

der Kurz-, Galanterie- u. Strumpfwaren-Branche decken ihren Warenbedarf billiger wie in Bukarest oder Wien bei der Engros-Firma

GEBRÜDER FRATII GRÜNBERGER

Hermannstadt, Sporergasse No 26.

Bürstenwaren

Spezialitäten in Strumpfwaren kosmetische und Seifenwaren

Zigarettenpapier zu tief reduzierten Preisen!

„Hermes“ Anzeige 3971